

---

# Lerntagebücher in der Lehramtsausbildung - Erfahrungen und Perspektiven

---

**Professionell Lehren – Erfolgreich Lernen**

**ZeUS, Göttingen**

**4. bis 6. September 2006**

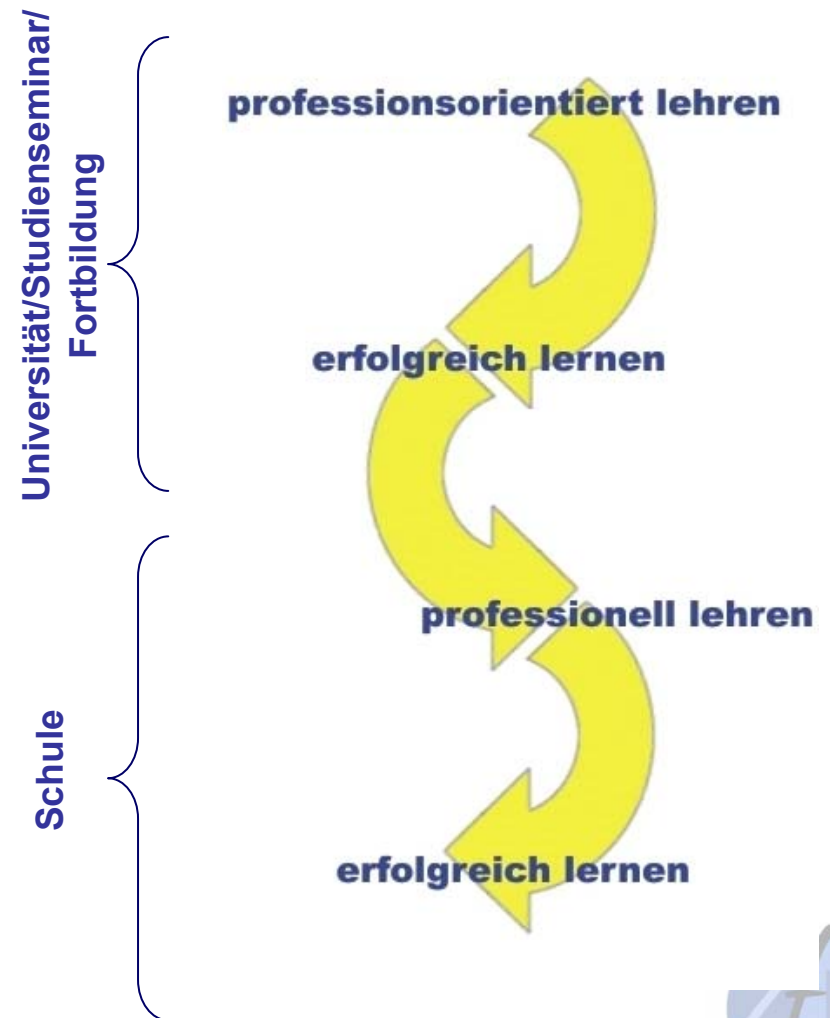


Zentrum für Lehrerbildung



ZeUS-Tagungsthema ...

... adaptiert für die Lehrer(aus-)bildung



- **Was sind Lerntagebücher?**
- **Einsatz im Lehramtsstudium**
- **Auszüge & Einblicke**
- **Hochschuldidaktische Implikationen & Perspektiven**



- **Geschichte**

Konzept des Lerntagebuchs wurde im Schulunterricht entwickelt  
(Ruf & Gallin, 1990)

- **Anwendung (Rambow/Nückles, 2005)**

- Allgemeinbildende Schulen (mathem.-naturwiss.)
- Fort- und Weiterbildung
- Hochbegabtenförderung
- Lehrerausbildung

„Das Lerntagebuch ist eine Methode zur Unterstützung der Reflektion, die dem Lernenden viel Verantwortung für den eigenen Lernprozess zuteilt.“





## Lerntagebuch

## Portfolio

Begleitet, protokolliert und reflektiert den Lernweg  
Diagnose- und Evaluationsinstrument  
Metakognitive Kompetenzen  
Intro- und extrovertiertes Instrument

Introspektives Instrument  
Reflexion und Selbstklärung  
durch inneren Dialog  
Adressat: der Lernende selbst  
Chronologisch geführt

Studien- oder Veranstaltungsportfolio  
Prozess- und Produktportfolio  
Strukturierte Dokumentation der  
Studienleistung  
P. kann ein Lerntagebuch  
einschließen



# Lerntagebücher in der Lehramtsausbildung

*★MEIN★*  
*★TAGE★-*  
*★BUCH★*

Mein erstes Lerntagebuch

im Zeitraum vom 28.04.2005 bis zum 01.08.2005

Seminararbeit im Fach  
Erziehungswissenschaften für das Lehramt  
(Lehrer/in werden? Berufswahl auf dem Prüfstand)  
an der  
Universität Trier  
im Sommersemester 2005  
5. Fachsemester

*Lerntagebuch*



*„Lehrer haben vormittags  
Recht und nachmittags frei“*

*Eignung für den Lehrberuf jenseits von Zerbildern*

Mein  
*Lerntagebuch*



**...so individuell...**

LERNTAGEBUCH



Universität Trier: Fachbereich I (EWL)

Sommersemester 2005

Seminar: Lehrer/In werden? – Berufswahl auf dem Prüfstand  
Dozentin: Dipl. Päd. B. Weyand

LERNTAGEBUCH

Lehrer/in werden?

Berufswahl auf dem Prüfstand

Lerntagebuch

Lerntagebuch zum Seminar: Lehrer/in werden? Berufswahl auf dem Prüfstand



...wie die Studierenden...



## ✓ Was sind Lerntagebücher?

- Einsatz im Lehramtsstudium
- Auszüge & Einblicke
- Hochschuldidaktische Implikationen & Perspektiven





- **Hintergrund/Kontext**

Reflexion der Berufswahlentscheidung von Lehramtsstudierenden  
(seit 2004) → Klärung von Eignung und Neigung

- **Interventionen**

- a) Einführungsveranstaltung

- b) Beratungssprechstunde zu E & N

- c) Seminar zur Reflexion von E & N

- d) Projekt „ABC-Lehramt“ (Assessment- und Beratungs-Concept für das Lehramtsstudium) beantragt



## •Ziel

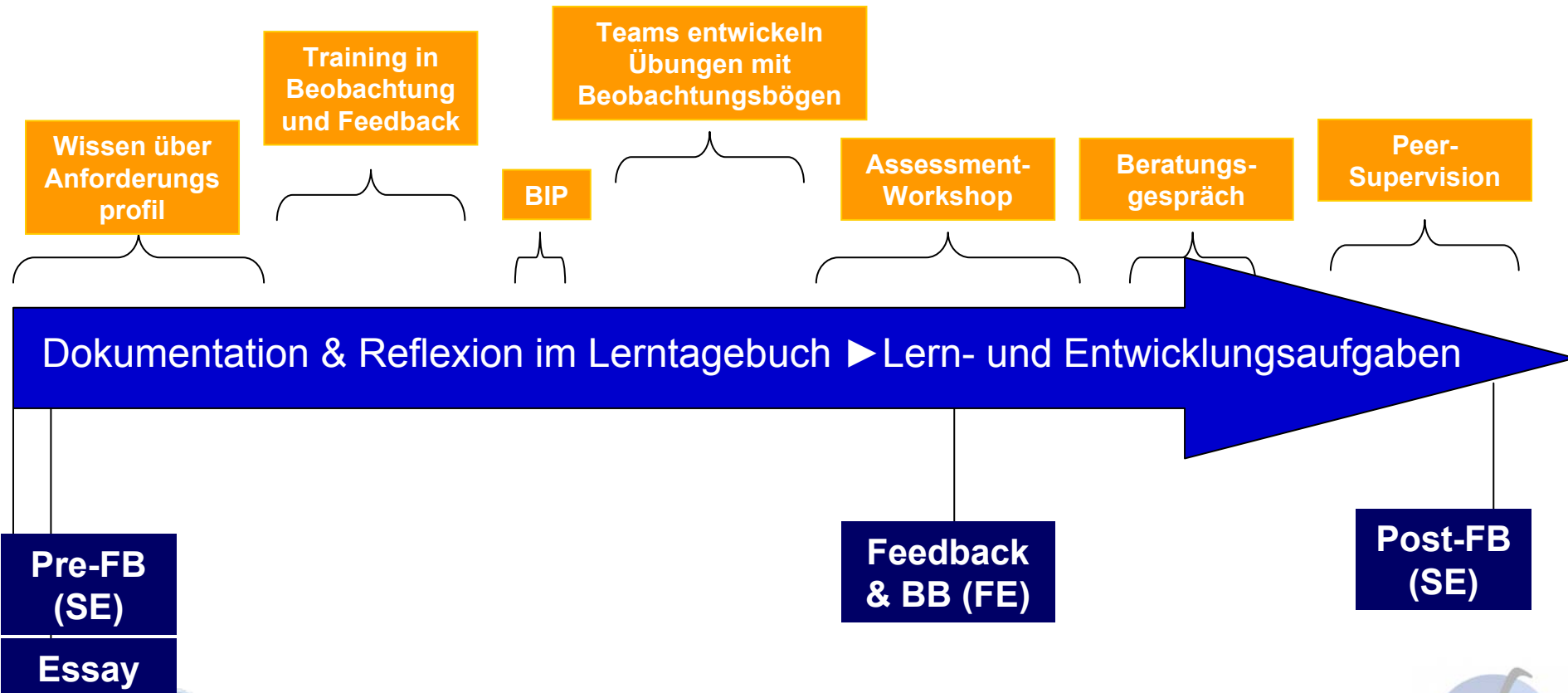
**Reflexion ► (Self-) Assessment, Stärken-Schwächen-Analyse, individuelle Lern- und Entwicklungsaufgaben**

## •Forschung

- **Explorative Studie**
- **Professionalisierungs- und Hochschuldidaktische Forschung**
- **Daten von 87 Studierenden (Fragebögen, Lerntagebücher)**
  - Beobachtungen, Einschätzungen und Empfehlungen
  - Qualitative Inhaltsanalyse (Mayring 1990)
  - Zirkuläres Dekonstruieren (Jaeggi, Faas, Mruck 1998)



# Seminar zur Reflexion von Eignung und Neigung



## Fragestellungen

- ❖ **Inwiefern ist das Lerntagebuch geeignet, die selbstreflexive Kompetenz von Lehramtsstudierenden zu fördern und speziell den Reflexionsprozess über Eignung und Neigung für den Lehrberuf zu unterstützen?**
- ❖ **Welche Zugänge zu den individuellen Lernprozessen von Studierenden eröffnen Lerntagebücher?**



- ✓ **Was sind Lerntagebücher?**
- ✓ **Einsatz im Lehramtsstudium**
  - **Auszüge & Einblicke**
  - **Hochschuldidaktische Implikationen & Perspektiven**



**Ich denke, dass es interessant sein wird das Lerntagebuch nach ein paar Jahren Berufsalltag wieder zu lesen um mir die einzelnen Fähigkeiten wieder ins Bewusstsein zu rufen. Somit ist mein Lerntagebuch auch ein Beitrag zur Selbstreflexion, welche man im täglichen Berufsstress leicht vergisst und unterstützt auch meine ständige Weiterbildung im Beruf.**

**Ich denke auch, dass ich mich selbst gut reflektieren und einschätzen kann. ... Dennoch habe ich diese Reflexion noch nie so ausführlich durchgeführt, wie in unserem Seminar. Mir kommt es vor mich selber genauer kennen zu lernen.**



Ich selbst glaube zwar nicht, nach Ende des Semesters meinen Berufswunsch an den Nagel zu hängen, aber ich bin schon gespannt wie schnell ich in simulierten Lehrsituationen außer der Fassung zu bringen bin. Ich selbst schätze mich als durchaus impulsiv und situationsabhängig auch ungeduldig ein.

Ich habe noch nie ein Lerntagebuch führen müssen. ... Jetzt jedoch, nachdem ich diese ersten Seiten geschrieben habe, stelle ich fest, dass es mir auch persönlich helfen wird, die Inhalte dieses Seminars besser zu behalten und vor allem ausführlich – ausführlicher als ich es vielleicht jemals getan habe – zu reflektieren.

Vorgenommen habe ich mir auf jeden Fall, an meinen in diesem Lerntagebuch beschriebenen Schwächen zu arbeiten, die mir auch ehrlich gesagt erst beim Schreiben aufgefallen sind.

Dabei ging es mir um das eigene, individuelle Aufblitzen von Gedanken in meinem Kopf: andere davon zu überzeugen, dass „Lehrer werden“ mein Ziel und meine Befähigung ist – das kann ich. Aber was ist mit mir selbst? Ist es denn mein Traumziel? Ist es meine Befähigung?





Ich bin erstaunt, was das Erstellen des Lerntagebuchs dann doch bewirkt. Wenn man einmal in einem Schreibfluss ist, fallen einem immer mehr Sachen ein, die man anmerken möchte und die Gedanken gehen immer tiefer. Also Selbstreflexion findet hier in einem nicht erwarteten Maße statt.

Letztendlich freue ich mich sehr darauf Lehrer zu werden. Ich denke, dass ich auf dem richtigen Weg bin und bin sehr motiviert ein guter Lehrer zu werden. ... Des Weiteren habe ich auch ein etwas ungewisses Gefühl, wenn ich an meine Zukunft denke. Ich bin gespannt darauf, wie es sein wird ein paar Jahre als Lehrer Alltag erlebt zu haben und mein Lerntagebuch wieder zu lesen.



Mich interessiert nun natürlich sehr, ob ich persönlich über diese Kompetenzen verfüge, bzw. wie gut oder schlecht sie bei mir entwickelt sind. Nach meinen Informationen, wird dies im Seminar ein zentraler Punkt sein. Es ist für mich sehr wichtig einmal zu erfahren, wie andere, fremde Menschen mich sehen und welchen Eindruck ich bei ihnen hinterlasse. Bis heute hatte ich ja eigentlich nur mein eigenes Bild vor Augen. ... Es bleibt aber die Angst, dass meine Bedenken gerechtfertigt sind und ich nach diesem Seminar die Bestätigung erhalte, dass ich für den pädagogischen Beruf nicht geeignet bin und einen falschen Weg eingeschlagen habe.

Die Arbeit in der Gruppe war sehr angenehm und produktiv, was mir ein bisschen meine Phobie vor Gruppenarbeiten genommen hat.



In diesem Lerntagebuch ist, im Gegensatz zu einer wissenschaftlichen Hausarbeit, der Ich-Bezug nicht nur erlaubt, sondern dringend erwünscht ... Ich habe für mich selbst also nicht nur eine Dokumentation über die wichtigsten Inhalte des Seminars und die Entwicklung meiner persönlichen Haltung gegenüber dem "Thema Lehrer werden", sondern auch Informationen über mein eigenes Lernverhalten, welches ich somit durch eine spätere Evaluation optimieren kann.

Ich freue mich darauf, meine persönlichen Eindrücke auch einmal zu Papier bringen zu dürfen. Diese persönliche Perspektive vermisse ich im Allgemeinen auf der Universität sehr. ...Ich hoffe auch, dass dieses Seminar mir weiter Perspektiven eröffnet, mir zeigt, wo ich noch an mir arbeiten muss.



Es kommt auf der Universität oftmals zu kurz sich mit Eignungen und Neigungen für den Lehrerberuf zu beschäftigen. Das ist für mich eine so grundlegende Sache, dass ich nicht verstehen kann, wieso es nicht eine Art „Eignungstest für Lehrer“ gibt. Wenn man sich bei der Bundeswehr bewirbt, um Kampffjets zu fliegen, muss man viele Eignungstests durchführen. Dabei muss man sich vor Augen führen, dass es sich hier nur um eine Maschine handelt. Wir „formen“ Menschen für ihr Leben und als Voraussetzung dafür braucht man nur ein Abitur. Das empfinde ich als „verkehrte Welt“.

Da ich mir ohnehin Inhalte besser merken kann, wenn ich es niederschreibe, finde ich diese Methode für mich persönlich sehr nützlich.



- ✓ **Was sind Lerntagebücher?**
- ✓ **Einsatz im Lehramtsstudium**
- ✓ **Auszüge & Einblicke**
- **Hochschuldidaktische Implikationen & Perspektiven**

**Ich kann viel befreiter schreiben und muss meine Persönlichkeit nicht hinter wissenschaftlichen Fachbegriffen verbergen.**



## Bisher kaum publizierte Erfahrungsberichte aus der Hochschule

	Studierende	Lehrende
Vorteile	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪Vertiefte Reflexion</li> <li>▪Selbsterkundung</li> <li>▪Selbstgesteuertes Lernen</li> <li>▪Motivation</li> <li>▪Aktivierung</li> <li>▪Ausführliche Rückmeldung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪Differenzierte Lehrevaluation</li> <li>▪Aktivierung</li> <li>▪Motivation</li> <li>▪Forschung</li> </ul>
Nachteile	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪Hoher Zeit- und Arbeitsaufwand</li> <li>▪Vertrauensvorschuss</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪Hoher Zeit- und Arbeitsaufwand</li> <li>▪Bewertung:</li> <li>▪Standardisierung vs Individualität/ Authentizität</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Bereicherung universitärer Lern- und Leistungskultur</li> <li>➤ Modellierende Lehrerbildung</li> <li>➤ Verändert Beziehung Lehrende ↔ Lernende</li> <li>➤ Sozio-emotionale Dimension des Lernens</li> </ul>		



„When the emotional content of learning is well sustained, we have the real possibility of pedagogies of formation – experiences of teaching and learning that can influence the values, dispositions and characters of those who learn.“

Lee S. Shulman – Signature pedagogies in the professions, 2005

**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!**

